

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 21. Julius.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 20. Julius. Se. Maj. v. Störk, der vor 10 Tagen bereits Laxenburg verlassen hat, und nur alle dritte vereinigte k. k. J. De. Kameral- und Bankkassa Joseph Nikola. Niederbacher in Rücksicht seiner beynah 45. Jahre treu geleisteten Dienste mit dem ganzen Gehalt in den Ruhestand zu setzen, und das dadurch in Erledigung gediehene Zahlmeistersamt dem bisher bey der nämlichen Kassa angestellten Kontrolor Nikol. Schmid zu verleihen geruhet.

Wien, den 15. Julius. Die Nachrichten aus Laxenburg lauten schon seit dem 3. dieses immer erfreulicher: schon seit 14 Tagen läßt sich kein Fieber mehr bey dem Monarchen spüren, Ekstase, nebst erquickenden Schlafen, stellt sich bey ihm allmählig wieder ein, und die Leibeskräfte kehren nun wieder zurück, so, daß wir jetzt mehr, als jemals Hoffnung haben unsern geliebtesten Landesfürsten bald ganzlich hergestellt zu sehen. Selbst der Freyh. Burg verlassen hat, und nur alle dritte vereinigte k. k. J. De. Kameral- und Bankkassa Joseph Nikola. Niederbacher in Rücksicht seiner beynah 45. Jahre treu geleisteten Dienste mit dem ganzen Gehalt in den Ruhestand zu setzen, und das dadurch in Erledigung gediehene Zahlmeistersamt dem bisher bey der nämlichen Kassa angestellten Kontrolor Nikol. Schmid zu verleihen geruhet.

Professoren zu Pavia, — drey der berühmtesten Aerzte, — nächstens hier eintreffen sollen. — Die Gräfinn Chanclos, Obersthofmeisterinn bey der Erzherzoginn Elisabeth K. H. hat vor einigen Tagen mehrere Meublen von hier nach Laxenburg bringen lassen, woraus man schliessen kann, daß der Aufenthalt in Laxenburg noch auf einige Monate hinausgesetzt worden sey. — Die meisten der Kurriere, und Statisten treffen unmittelbar in Laxenburg ein

die Departements = Chefs lassen ihre Portefeuilles in der Kabinetsskanzley ablegen; die sogenannten Depeschen-Einspänner überbringen alles, was einläuft, 2 bis 3mal des Tages nach Layenburg, und die Rückexpeditionen folgen auf das geschwindeste.

Man erzählt hier, der Reichstag, am welchen die Wahl des Röm. Königs vor sich gehen sollte, sey auf den nächstkommenden Herbstmonat festgesetzt worden, und Se. Maj. der Kaiser hätten zu seinen Bevollmächtigten dabey den jetzt regierenden Fürsten Louis Joseph v. Lichtenstein ernannt, der auch schon alle Anstalten treffen sollte auf dem Reichstag seinen Posto mit Würde zu behaupten.

Eben ist kam ein Kurrier aus dem Hauptquartiere des F. M. Baron v. Loudon mit der freudigsten Nachricht hier an, daß Verbir, oder Türkisch = Gradiska, am neunten d. Abends an uns übergegangen sey, wobey wir 30. metallene Kanonen erbeutet haben sollen. Die näheren Umstände davon wird der darüber verfaßte Hofbericht anzeigen. — Am 6. dies wurde ein Offizier als Kurrier mit Depeschen nach Semlin abgeschickt; er hatte Befehl seine Reise in 4 Tagen zu vollenden. — Am 2. d. ist der Waffenstillstand zwischen Belgrad, und Semlin von beyden Seiten aufgekündigt worden; es wird also wohl auch bald von dieser Seite zu blutigen Austritten kommen.

Am 4. d. ist hier der Hr. Karl Joseph Freyh. v. Pichler, k. k. Hofrath, geheimer Kabinetsekretair, und des Hl. Stephansordensritter in einem Alter von 70. Jahren mit Tode abgegangen. Wahre Ehrfurcht gegen die Religion, unverbrüchliche Treue gegen seine Monarchen, rastloser Eifer, und Rechtschaffenheit haben den würdigen Mann während

seiner durch 47. Jahre geleisteten Dienste stets ausgezeichnet.

Am 13. Abends kam ein Kurrier von der Fürst Potemkinischen Armee bey dem Russ. Kais. an unsern Hof stehenden Botschafter Fürsten v. Gallizin mit der ganz unerwarteten Nachricht an, daß die Festung Bender, der einzige annoch haltbare Ort der Türken in Bessarabien erobert worden sey, wodurch die Russische Armee in Stand gesetzt wird selbst die 7 Thürme zittern zu machen. Die ausführliche Nachricht jedoch der Einnahme Benders müssen wir allererst erwarten.

Graz, den 13. Jul. (Die Grazerbauernzeitung liefert eine Anekdote aus den Jahrbüchern der Menschheit; sie ist würdig gelesen zu werden; hier ist sie.) Ufong — wer kennet Haller's Ufong nicht? — war einst in Gefahr, sein Leben, das er so oft im Kriege und im Frieden für seine Unterthanen schon gewagt hatte, durch einen hohnäckigen Fieberanfall zu verlieren. Er hatte dreyerlei Unterthanen, einige, aber sehr wenige, sahen ein, daß sie viel an ihm verlor; andere, die meisten nämlich, glaubten durch seinen Tod viel zu gewinnen, und die dritten, gleich den Fledermäusen, wünschten heut sein Leben, und morgen seinen Tod, je, nachdem es ihr Eigennuz, oder Umstände forderten. Ufong durchreiste seine Staaten; hörte selbst sein Volk, half seinen Bedrückungen ab, strafte immer den Verbrecher, in welchem Stande er ihn fand, zertrümmerte die Ketten der Leibeigenschaft, setzte die unterdrückte Menschheit in ihre Rechte ein, schaffte den Gewissenszwang ab, verbesserte die Gesezverwaltung, schenkte die Bouzen ein, die den Landmann und Bürger auffraßen, ließ seinem Volke Unterricht in der Wahrheit geben, ermunterte den Kunstleiß; suchte ein sicheres Eben-

maß in den für die Erhaltung des Staats festen Thurmes ward dadurch eingestürzt. notwendigen Abgaben einzuführen; bewies Aber die guten Kasematten dienen den Tür- den Oberpriestern ihre Unterthänigkeit; ken zum Schutze. Auch bestättiget es sich, Schwang sein Reich in den ersten Rang daß sie sich in großer Anzahl versammeln, der Reihe, und wünschte alles um sich um die Belagerer anzugreifen. Es sind her beglückt zu sehen. Schon war er am aber zu ihrem Empfange auch schon die Hände des Grabes igt, als plözlich der gehörigen Anstalten getroffen. — Noch Auf erscholl: Ufong sey ausser Gefahr. muß ich einiger Umstände erwähnen, wel- Wenige jubelten von Herzen öffentlich, che die Belagerung Verbir in der Ge- die meisten schwiegen für Aerger über die- schichte verewigen werden. Die Schlagung se Nachricht, einige aber brumnten ganz unserer Schifbrücke, die Uebersezung unse- leise: fast war es zu wünschen. Und rer Truppen, die schnellen Verschanzun- doch war Ufong der Wohlthäter seines gen, und jede andere Disposition, die Volks, und unschuldig an allem Uebel, der Hr. F. M. zum Beginne der Bela- das sonst aus den besten seiner Anstalten gerung Verbir machte, sind solche Mei- stersstücke der Kriegskunst, die den grauen kofß, weil sie widriggesinnte Schleicher und Helden allein schon unsterblich machen müs- Berräther untergruben und vereitelten, die sen. Es ist unerklärbar, wie ein so ge- ihres Amtes wegen sie mit Leib und Le- waltiges Stück Arbeit mit solcher Ge- ben hätten unterstützen sollen. Ufong wur- schwindigkeit, Ordnung, und Pünktlich- de gesund, und Schurken gaben Feste und keit unter der Hauptleitung eines einzigen Bälle — in der Maske.

Semlin, den 3. Julius. Der Herr alles übersehenden alten Mannes vor sich gehen konnte. Selbst unsere Leute, de- J. M. Graf von Haddik hat 4 Re- ren jeder seine eigene angewiesene Be- gimenten unter den Befehlen des J. M. schäftigung hatte, erstaunter des Morgens L. Gr. Strafolko, und des G. M. v. über das Werk einer Londonischen Nacht, Türkheim beordert, die in unserer Gegend (so wird diese Nacht igt vorzugeweise im Lager betitelt) die Entsezung der Türken kampiren um bey jedem erfolgendem Falle für unsere Festung sowohl, als das Ba- nat gleich an der Hand zu seyn; sie wer- den mit den in der Gegend von Surdok kampirenden 10000. Mann ein allerdings aber war unbeschreiblich.

Lemberg, den 4. Julius. Wie man vernimmt, ist der würdige Hr. Oberste Gr. v. Kanto, Kommandant in der Fe- respectables Korps ausmachen.

Altgradiska, den 4. Julius. Die Festung Verbir ist von den Unsrigen nicht ganz umringt; denn man hat gegen die Seite des Waldes eine Deffnung gelassen, um der Besatzung, wenn sie zu sehr ins Gedränge kommen sollte die Flucht zu erleichtern, und hiedurch unsern Truppen eine verzweifelte Gegenwehr zu ersparen. Bis gestern waren schon unzählige Bomben in die Festung geworfen, und ein Drittel des in der Mitte stehenden sehr sich gegenwärtig befindet.

Ausländische Nachrichten.
Deutschland.

Berlin, den 1. Julius. Die Frau Erbstatthalterin, Prinzessin von Dranien, Sr. Preuß Maj. Schwester, ist mit dem ältesten Prinzen, und der ältesten Prinzessin am 26. v. zu Potsdam eingetroffen. Die gesammte Bürgerschaft, welche Fr. K. H. entgegen gegangen war, zog vor der Prinzessin her, so daß ihre Ankunft einem feyerlichen Einzuge gleich; auch waren Triumphpforten errichtet, und andere Vorkehrungen getroffen Fr. K. H. die Liebe und Verehrung des Preussischen Volkes zu bezeugen. — Gleiche Ehrenbezeugungen haben Fr. K. H. in Magdeburg, und allenthalben in den königl. Staaten gefunden. Hier wird diese verehrungswürdigste Frau morgen erwartet.

Manheim, den 3. Julius. Durch den Bayern fährt man fort dem Hrn. Kurfürsten durch öffentliche Freundsbezeugungen, Beweise der allgemeinen Liebe, und Erkenntlichkeit zu geben, daß Sr. Kurf. Durchl. wieder nach der Hauptstadt München zurück gekommen sind. — Den 30. v. M. nahmen Sr. Kurf. Durchl. eine Reise nach Augsburg vor, um dem Kurfürsten von Trier einen Besuch abzustatten, und trafen am 2. d. wieder zurück ein.

Rußland.

Petersburg, den 23. Junius. Gestern lief unsere Kriegsflotte, die aus 31 Schiffen besteht, in 3 Abtheilungen aus Kronstadt. Die erste, welche gerade nach den Finnländischen Meerbusen gieng, kommandirt der Ritter v. Litta, vom Maltheser Orden; die Zweyte nach der Baltischen See bestimmt, steht unter den Befehlen des Prinzen v. Nassau-Siegen; die Dritte wird vom Hrn. v. Winter kommandirt

Von dem Einfalle unserer Truppen in das Gebieth von Finnland, wovon die vorläufige Nachricht schon in der Baiber-Zeitung Nro. 29. ist mitgetheilt worden, lautet der erschienene Hof-Bericht also:

„Den 11. Jun. mit Anbruche des Tags giengen die Vortruppen von dem Korps des Generallieutenants Michelson, unter dem Kommando des Generalmajors Nautensfeld, bey Wekkera über die Grenze, und nach einem Marsche von 5 Wersten, naherten sie sich auf dem Wege, der zu dem Kirchspiele Chistina führt, einem bey dem Dorfe Kiry aufgeworfenen feindlichen Retrenchement, stellten sich hier in Erwartung des Hauptkorps in Schlachtordnung, und besetzten die Defileen und Anhöhen, die uns vortheilhaft seyn konnten. Der Generallieutenant Michelson eilte selbst mit seinen übrigen Truppen eben dahin, und fand das Retrenchement durch zwey Batterien vertheidigt, und mit Wasser umgeben, die Brücke aber abgenommen. Er ließ also unsere Feldartillerie eine gegenüber liegende Anhöhe einnehmen, und durch sie eine der nächsten feindlichen Batterien zu Grunde richten; da aber die andere von unsern Kanonen nicht erreicht werden konnte, und ihre Lage so beschaffen war, um unsere Ueberfahrt durch Kartetschen zu hindern, so fiengen die auf der gegenüber liegenden Anhöhe stehenden Jäger zu feuern, die dort postirten Baskiren aber ihre Pfeile abzuschießen, an, während dem die Generalmajore, Baron Sprengporten und Nautensfeld, und der Volontair, Kammerjunker, und Gardekapitain Bibikow, mit dem Grenadierdetachement gerade auf das Retrenchement vordrangen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wird alle Diensttage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.